

Prof. Dr. Paula Bleckmann, Tagungsorganisatorin, Alanus Hochschule Alfter:

Mich hat es vor allem mit großer Dankbarkeit erfüllt zu erleben, was wir als Team auf die Beine stellen konnten, und wie sich hier Menschen begegnen und vernetzen können, die wichtige Impulse für Forschung und Praxis einer kritischen, mündigkeitsorientierten Medienbildung setzen. Das ist zentral der großzügigen Förderung durch die Software AG Stiftung und vielen weiteren Förderern und Kooperationspartnern zu verdanken, vom Bund der Freien Waldorfschulen und Montessori Deutschland, über die Vereinigung der Waldorfkindergärten und den Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten bis schließlich zum Präventionsprogramm ECHT DABEI und zur Vereinigung Deutscher Wissenschaftler, die als Mitveranstalter der Tagung fungiert haben. Auf hohem wissenschaftlichem Niveau haben wir den Status Quo von Medienbildung an reformpädagogischen Bildungseinrichtungen erfasst und dabei viele Stärken und auch einige Schwächen beschreiben können. Pünktlich zur Tagung sind nach dem Waldorf- und dem Naturpädagogik-Bericht nun auch der Montessori-Bericht und die Ergebnisse der Schüler:innen-Befragung zur Mündig-Studie erschienen.

Wir haben zur Abschlusstagung im Wesentlichen Menschen eingeladen, die ganz direkt am Projekt mitgewirkt haben, oder mit denen wir in anderen Projekten zusammenarbeiten. Die begegneten sich hier zum Teil erstmals von Angesicht zu Angesicht, und diskutierten, tauschten sich aus, vernetzten sich, zum Teil bis spät in den Abend hinein. Ich stand daneben und empfand zum Teil so etwas wie Hebammenstolz und wie schon gesagt, große Dankbarkeit: Wir konnten Menschen begleiten, die mit unserer Unterstützung Praxisprojekte entwickelt haben, die Gesundheitsförderung und Medienbildung zusammenbringen, gerade auch um die in der Mündig-Studie identifizierten Schwächen auszugleichen, und die Stärken auszubauen. Und das wird jetzt von Mensch zu Mensch weitergegeben, und im Herbst auch mit Erscheinen des Praxisbuchs im Projekt Analog-Digidaktik weiter unterstützt.

Wir haben den Tagungstitel Menschenbildung:Medienbildung gewählt. Es ist meine sorgenvolle Beobachtung, dass die digitale Bildungspolitik in Deutschland und anderswo immer weniger vom Menschen her und immer mehr von einer Qualifizierung als Maschinen-Bediener gedacht wird, also eine Tendenz dazu, Menschenbildung sozusagen gegenüber einem Überhandnehmen bedienungsorientierter digitaler Medienbildung verteidigen zu müssen. Dass es auch anders geht, dass Medienbildung Hand in Hand mit Menschenbildung im Sinne von Persönlichkeitsentwicklung gehen kann, das haben wir im Projekt gezeigt. Dazu braucht es aber ein anderes, ganzheitliches Konzept von Medienbildung in dem auch Elternzusammenarbeit, Schutz vor und Stärkung gegenüber Digital-Risiken, und analoge Wege zur Förderung der „digital competences“ einbezogen werden. Die Abschlusstagung hat für mich bestätigt, dass eine kritische, mündigkeitsorientierte Gegenbewegung zum Digital-Hype mit seinen „Früher-Schneller-Weiter“-Forderungen kein Nischenphänomen ist: Hier trafen sich Vertreter reformpädagogische Strömungen wie Erlebnispädagogik, Waldorfpädagogik und Montessoripädagogik mit dem Projekt SCAVIS zur Prävention digitaler Süchte, Unblackthebox, SMASCH, GAIMH, dem Zentrum für Neurowissenschaften und Lernen, BB3, und Initiativen aus den Frühen Hilfen, tauschten sich aus und stellten fest: Wir haben Vieles gemeinsam!